



Willkommen im Haus für Kinder KREMPOLI



Gartenweg 7/10


91207 Lauf- Schönberg

www.Haus-für-Kinder-Krempoli.de

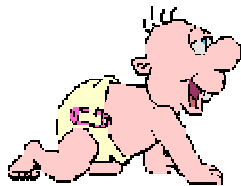
Leitung: Silke Schönhöfer

Stand Mai 2010





In unserem **Haus für Kinder** „Krempoli“ mit 155 Plätzen für Kinder von 0-10 Jahren **arbeiteten wir überwiegend offen und altersgemischt**, aber auch in **Stammgruppen**, die wir nach traditioneller Alterseinteilung bilden:



2 Krabbelstubengruppen (Krippe) für unsere Kleinsten von 0-3 Jahren (derzeit 26 Kinder)



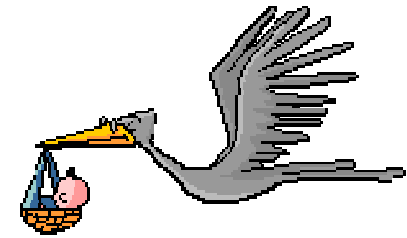
3 Kindergartengruppen für Kinder ab ca. 2,5 Jahren bis zur Einschulung (derzeit 70 Kinder, davon 1 Kind mit Einzelintegration)



2 Hortgruppen für Kinder von der 1.- 4. Klasse (derzeit 40 Kinder, davon 1 Kind mit Einzelintegration)



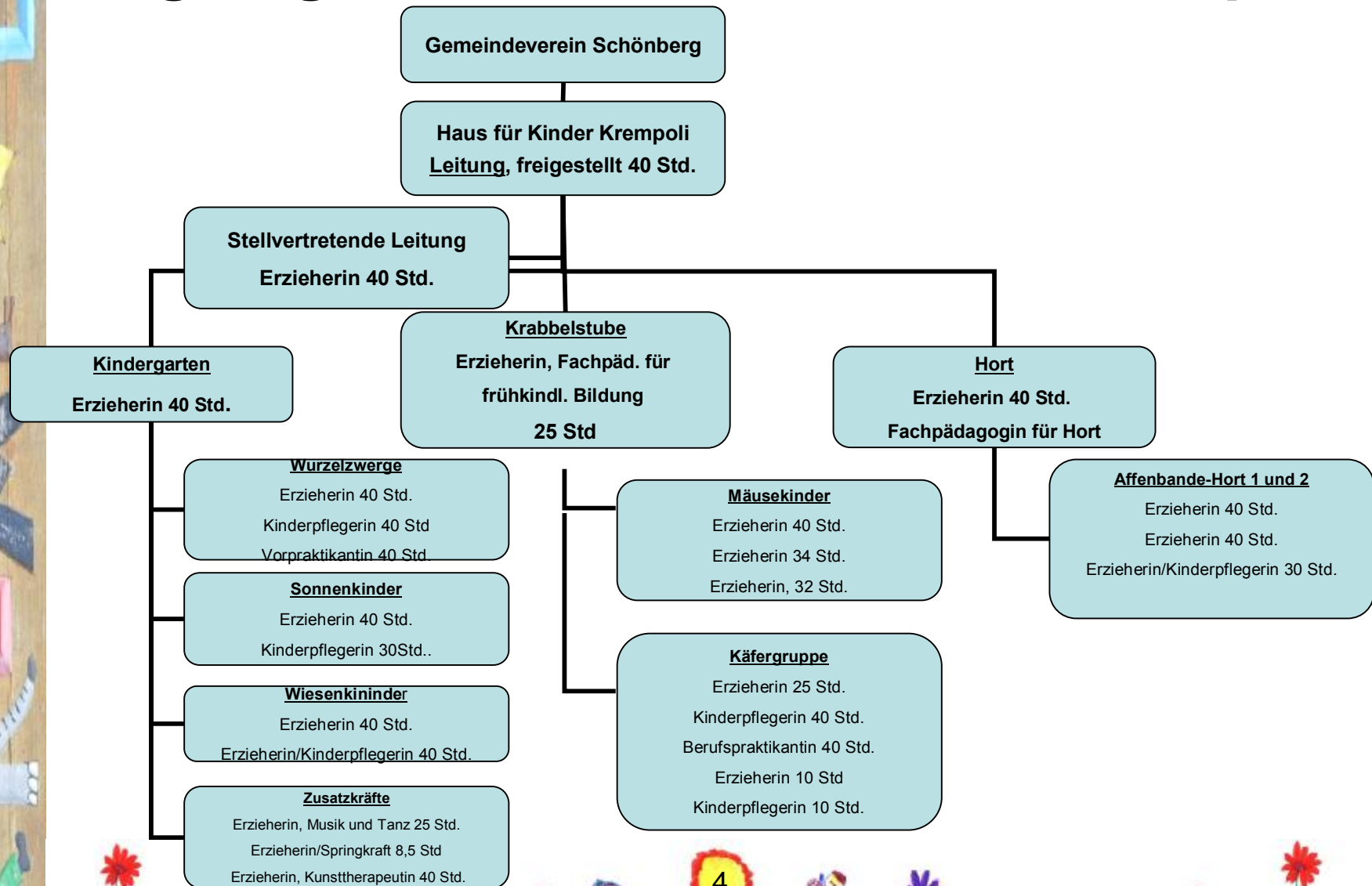
Unser Träger



- Ev. Gemeindeverein Schönberg e.V.
- Gegründet 1956 zur Kindergartenträgerschaft
- Pfarrer ist automatisch 1. Vorstand



Organigramm Haus für Kinder Krempoli



Einzugsgebiet/Lage

- Kinder kommen hauptsächlich aus den Ortsteilen Schönberg und Weigenhofen der Stadt Lauf a.d. Pegnitz
- Gewachsene dörfliche Struktur
- Kinder hauptsächlich aus der Mittelschicht
- Wenige Kinder mit Migrationshintergrund
- Ländliche Umgebung mit vielfältigen Naturerfahrungsmöglichkeiten



Belegung unserer 2 Häuser

- Bezug des Neubaus im März 2009 – Verteilung auf 2 Häuser
Alt- und Neubau
- **Neubau:** 3 Kindergartengruppen,
1 Krabbelstube
- **Altbau:** 1 Krabbelstube und
2 Hortgruppen



Architektur

- **Ökologische Bauweise** mit natürlichen Baustoffen – Bürgersolaranlage (Sensibilisierung für Umwelt und Natur)
- **Behindertengerechte Bauweise** mit Aufzug
- **Raumplanung und -gestaltung** orientiert sich an den **Inhalten des BayBEP**
- Balken sichtbar (mathematisches Grundverständnis)



Besonderheiten der Räume

- Heller zentraler **Eingangsbereich** (Marktplatz) mit Kinderrestaurant und Elterncafé
- **Projekträume** (ausgestattet zu Lernwerkstätten)
 - Wasserspielbereich
 - Snoezelen-Raum
 - Atelier mit Werkinnenhof
 - Medienraum
 - Kinderküche
 - Bewegungsturnhalle



Unsere pädagogischen Ansätze und Ausrichtungen

- Lebenswelt- und situationsorientierter Ansatz
- Offene Arbeit (Lernwerkstatt, Projektarbeit)
- Partizipation aller Beteiligten (Kinder/Eltern etc.)
- In Anlehnung an Maria Montessori/ Waldorfpädagogik/Franz Kett etc.

Wir haben das aus den jeweiligen Ansätzen herausgezogen, was unsere Kinder nach heutigem Wissensstand in den verschiedenen Altersstufen brauchen, und was im Rahmen unserer Einrichtung umsetzbar ist.

Unsere pädagogische Arbeit wird kontinuierlich weiterentwickelt und die Konzeption laufend fortgeschrieben.



Unser Umsetzungsprozess seit Einführung des BayBEP

Unser Bild vom Kind

Der neugeborene Mensch kommt als „kompetenter Säugling“ zur Welt – dies belegt die entwicklungspsychologische und neurowissenschaftliche Säuglings- und Kleinkindforschung. Bereits unmittelbar nach der Geburt beginnt der Säugling, seine Umwelt zu erkunden und mit ihr in Austausch zu treten.

„Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessene Verantwortung, denn der Mensch ist auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit hin angelegt“

BayBEP (2007, Seite 23)





Unsere Umsetzung seit Einführung des BayBEP **Stolpersteine bei der Umsetzung – Bild vom Kind**

- Unser Bild vom Kind als „unfertiger“ Mensch wurde überdacht und „neue“ Sichtweisen, die des bereits von der Geburt an kompetenten Kindes, verinnerlicht
- Die Veränderung der pädagogischen Arbeit – weg vom defizitorientierten hin zum ressourcenorientierten Blick auf das Kind – unterlag ständiger Reflexion und Überprüfung



Unser Umsetzungsprozess seit Einführung des BayBEP

Nach dem **Prinzip der Entwicklungsangemessenheit** orientiert sich die **Arbeitsweise** in den **nach Alter gestaffelten Bereichen und deren Stammgruppen** an den spezifischen Bedürfnissen und Fähigkeiten der Kinder unterschiedlichen Alters

Krabbelstube-/Krippen-Gruppen

Überwiegende Arbeit in Stammgruppe mit zeitweise gruppen- und altersübergreifenden Angeboten

Kindergarten-Gruppen

Überwiegend offene Arbeit und altersübergreifende Angebot und zeitweise Arbeit in den Stammgruppen

Kinderhort-Gruppen

Offenes Arbeiten mit altersübergreifenden Angeboten



Unser Umsetzungsprozess seit der Einführung des BayBEP

Stolpersteine bei der Umsetzung Prinzip der Entwicklungsangemessenheit

- **Die räumliche Lernumgebung** wurde so konzipiert, dass sie dem Entwicklungsstand und unserem pädagogischen Ansatz entsprechen
- **Vielfältige Schnittstellen und Begegnungen** der Krippen-, KiGa- und Hortgruppen wurden geschaffen – im Sinne eines offen arbeitenden „Hauses für Kinder“
- **Qualifikation** der MitarbeiterInnen spezifisch ihres Arbeitsfeldes und **Abstimmung** der Arbeit als Gesamtteam bezogen auf ein gemeinsames Leitbild



Unsere Umsetzung seit Einführung des BayBEP

Transitionen – die Gestaltung von Übergängen

- Durch die Erweiterung vom KiGa zum „Haus für Kinder“ ergeben sich neben **externen Übergängen** (Eintritt in die Kita, Übertritt zur Schule) auch **hausinterne Übergänge** (von der Krippen- zur KiGa-, von der KiGa- zur Hortgruppe).
- Der **Eintritt in die Kita** stellt für Kinder und Eltern ein einschneidendes Erlebnis dar. Auch der Eintritt in die Schule ist als Schwellensituation zu betrachten, die pädagogisch zu begleiten und gemeinsam zu gestalten ist.



Unsere Umsetzung seit Einführung des BayBEP

Vorgehensweise bei der Gestaltung von Transitionen

- Eingewöhnung nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell
- Von der Erzieherin begleitete Hospitationen in den altersmäßig nächst höheren Bereich im Kinderhaus
- Hospitationen mit den Kindern in der Schule, Kooperation mit der Institution Schule
- Intensive Kooperation mit den Eltern in Form von beratender Begleitung und gemeinsamer Gestaltung



Unsere Umsetzung seit Einführung des BayBEP

Stolpersteine bei der Umsetzungs- Transitionen

- Entwicklung von Übergangskonzepten und Absprachen zwischen den nach Alter gestaffelten Bereichen im Kinderhaus durch das Personal gemeinsam mit den Eltern
- Transparenz des Eingewöhnungsprozesses durch die Einrichtung für die Eltern, um Orientierung und Sicherheit zu bieten
- Emotionale und pädagogische Begleitung der Eltern im Sinne einer Partnerschaft
- Das Schaffen und Pflegen von Kommunikationsstrukturen mit Kooperationspartnern wie Schule, Elternschaft usw.



Unsere Umsetzung seit Einführung des BayBEP

Partizipation – Beteiligung von Eltern und Kinder am Bildungs- und Erziehungsgeschehen

Das gemeinsame Gestalten von Lern- und Entwicklungsprozessen durch das Team in Kooperation mit den Kindern und Eltern setzt voraus:

- Kooperationsbereitschaft
- Empathie
- Beobachtungsfähigkeit
- entwicklungspsychologisches Fachwissen



Unsere Umsetzung seit Einführung des BayBEP

Vorgehensweise bei der Gestaltung der Partizipation

- Aufgrund unseres **dialogischen Bildungsverständnisses** und **Umgangsstils** nutzt das Team unterschiedliche Zugänge, um die Interessen und Kompetenzen der Kinder wahrzunehmen – es gestaltet den pädagogischen Alltag partnerschaftlich mit den Kindern und Eltern
- Kinder dürfen sich aktiv einbringen durch die Gestaltung des Alltags, durch **Kinderkonferenzen** oder Gremien (z.B. Hortsprecher)
- **Eltern** werden als Partner im Bildungs- und Erziehungsprozess gesehen und dürfen sich aktiv am Kita-Geschehen beteiligen



Unsere Umsetzung seit Einführung des BayBEP

Stolpersteine bei der Umsetzung Partizipation

- Auf dem Weg von der „Elternarbeit“ zu einer echten **„Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern“** sind vielerlei Hürden zu überwinden
 - Sichtweise „Eltern sind die Experten für Ihr Kind“
 - Unbedingte Wertschätzung und Respekt gegenüber jedem Elternteil und deren momentanen Lebenssituation
 - Reflexionsfähigkeit und -freudigkeit bezüglich der eigenen Persönlichkeit als Pädagogin
- Nach dem Prinzip der Entwicklungsangemessenheit bedarf es auch in diesem Bereich **unterschiedlicher Methoden des Einbeziehens der Kinder** in die Gestaltung des pädagogischen Alltags
- **Kontinuierliche Teamprozesse** sind erforderlich, damit jeder seinen Platz findet und sich gemäß seiner Stärken und Fähigkeiten einbringen kann



Unsere Umsetzung seit Einführung des BayBEP

Ko-Konstruktion – der Zugang zu selbstbestimmtem und gemeinsamem Lernen



Das jüngst formulierte Bildungsverständnis („*Bildung ist immer ein sozialer Prozess, an dem Kinder und Erwachsene als Ko-Konstrukteure aktiv beteiligt sind*“), der sich u.a. aufgrund neuester Erkenntnisse aus der Säuglings- und Kleinkindforschung erschließt („*kompetenter Säugling*“), macht andere Bildungswege für Kinder notwendig. Es setzt entwicklungspsychologische Grundkenntnisse und eine ausgeprägte Beobachtungs- und Reflexionsfähigkeit beim pädagogischen Fachpersonal voraus.

Unsere Umsetzung seit Einführung des BayBEP

Vorgehensweise bei der Umsetzung von Ko-Konstruktion

- **Gestaltung der Umgebung** durch emotional nährende und kognitiv unterstützende Elemente, die das **eigenständige und gemeinsame Forschen und Entdecken der Kinder anregt** und nach dem Prinzip der Entwicklungsangemessenheit unterschiedliche emotionale, kognitive und sensomotorische Zugangsmöglichkeiten bietet
- **Partnerschaftliche dialogisch-interaktive Bildungsprozesse** werden unterstützt durch das pädagogische **Fachpersonal**, das
 - sich als **Dialogpartner, Forschungsassistent** und **Impulsgeber** versteht,
 - die Lern- und Entwicklungsprozesse und aktuellen Interessen des Kindes erkennt und
 - dementsprechende **Anreize** schafft in Form von Räumlichkeiten (Lernwerkstätten), Materialien, Dialogen und offenen Kleingruppen (lernende Gemeinschaften), die dazu führen, dass das Kind eigenaktiv und zusammen mit anderen sein Können und Wissen vertieft



Unsere Umsetzung seit Einführung des BayBEP

Stolpersteine bei der Umsetzung Ko-Konstruktion

- **Einheitlicher Kenntnisstand** der pädagogischen Mitarbeiter im Hinblick auf den Bildungsbegriff und die entwicklungspsychologischen Kenntnisse muss erarbeitet werden
- Das **Umdenken** von der Pädagogin mit Wissensvorsprung hin zur „Dialogpartnerin und Forschungsassistentin“ des Kindes
- **Ausstattung der Räumlichkeiten** durch vielfältige Materialien, die dem jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder entsprechen



Unser aktueller Stand im Entwicklungsprozess

- Wir befinden uns in einem **kontinuierlichen Teamprozess**, in dem jeder seine Rolle findet und sich nach seinen Fähigkeiten und Stärken in der Gesamteinrichtung einbringen kann.
- **Schlüsselprozesse** im Bildungs- und Erziehungsalltag sind erkennbar und unterliegen einer **ständigen Überprüfung**
- Durch die strukturellen Veränderungen (Alterserweiterung, Umzug) steht die **pädagogische Konzeption** erneut auf dem **Prüfstand**. Bildungs- und Erziehungsprozesse werden momentan im Team verdeutlicht und neu abgestimmt
- Besonders hervorzuheben sind die **gelungenen Transitionen**. Bereits bei der Eingewöhnung fühlen sich Kinder und Eltern gut begleitet. Die Zusammenarbeit mit der Schule hat sich fest etabliert.



Durch den Konsultationsauftrag konnten wir uns weiterentwickeln

Folgende Bereiche unserer täglichen Arbeit sind durch den Konsultationsauftrag positiv unterstützt:

- Unsere **Selbstwahrnehmung** als Einrichtung mit dem Auftrag der Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern
- Das bewusste **Weiterentwickeln der Qualität** in Bezug auf die Schlüsselprozesse
- Auch durch den **kollegialen Austausch** gelangen wir immer wieder zur Nachsteuerung und Weiterentwicklung unserer Arbeit
- **Methoden und Arbeitstechniken** sind durch den Konsultationsauftrag **präsender** und unterliegen einer **ständigen Überarbeitung** im Gesamtteam



Unsere Konsultationskompetenzen

Was wir einbringen können:

- Positiver Umgang mit Innovations- und Veränderungsprozessen und Teamentwicklung im Rahmen der BayBEP-Umsetzung (z.B. Integration des BayBEP in bestehende Arbeitsabläufe; Teamfindungsprozess, Teamwochenende zur Ressourcen- und Stärkenfindung; Selbstverständnis als lernende Organisation)
- Entwicklung vom Kindergarten zum Kinderhaus (Erfahrung mit strukturellen und baulichen Veränderungen; Planung, Gestaltung und Durchführung eines Neubaus bei laufendem Einrichtungsbetrieb)
- Anregende Gestaltung der Lernumgebung (Lernwerkstätten)
- Weiterentwicklung der Zusammenarbeit mit Eltern im Sinne einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft (z.B. Hospitationen; Elternbildung in Workshops; Workshops für Kinder von Eltern)
- Gestaltung der Übergänge der Kinder im Bildungsverlauf (hausintern, extern)
- Erfahrung in der Zusammenarbeit und Vernetzung mit anderen Institutionen und mit dem Gemeinwesen
- Positive Erfahrung durch Hospitation (Bildungsdialog)



Wir freuen uns auf Ihren Besuch
und den kollegialen Austausch
mit Ihnen!



Stand Januar 2010

